

In die faszinierende Welt der Höhlen eingetaucht

Seit über drei Jahrzehnten widmet sich Hans Stünzi mit Leidenschaft der Höhlenforschung. Doch auch oberirdisch hat der 75-jährige Regensdorfer Freude daran gefunden, seine Naturverbundenheit mit gemeinnützigem Engagement zu ver-einen.

MARTINA KLEINSORG

REGENSDORF. «Die Höhlenforschung vereint Wissenschaft, die Schönheit der Natur und Abenteuer», schwärmt Hans Stünzi. Seit 35 Jahren ist er Mitglied bei der 1974 gegründeten Arbeitsgemeinschaft für Speläologie Regensdorf AGS, davon 23 Jahre im Vorstand, zehn Jahre als Präsident. Schon als Jugendlicher besuchte Stünzi touristische Schauhöhlen und unternahm Ausflüge ins Tösstal, wo es höhlenähnliche Überhänge gibt. Dass ihn die Speläologie, so der Fachbegriff für Höhlenkunde, einmal so packen würde, hätte er jedoch nicht gedacht. Seine Begeisterung begann 1989, als sich die AGS mit einer Ausstellung im Ortsmuseum Regensdorf präsentierte. «Nehmt ihr auch alte Leute?», fragte der damals 40-Jährige. Kaum hatte er

die erste Höhlentour begleitet, schloss er sich dem Verein an.

Hobby mit vielen Facetten

«Die Höhlenforschung ist wie für mich gemacht», stellte der studierte Chemiker fest. Neben seinem eigenen Fachgebiet umfasst die Speläologie viele weitere Facetten: von der Geologie, Hydrologie und Klimaforschung bis zur Archäologie und Paläontologie. «Das Befahren von Höhlen als Spass oder Sport hat damit wenig zu tun», legt Stünzi Wert auf die Unterscheidung.

«Höhlen entstehen durch die Auflösung kalkhaltigen Gesteins durch Regenwasser, begünstigt durch die Kohlensäure in der Luft», erklärt er in einfachen Worten. Karst, die Landschaft über den Höhlen, sei an typischen Merkmalen zu erkennen: Es fehlen Bäche und Seen, da alles Wasser in den Höhlen verschwindet. Diese Situation finde man auch auf der «Gamsalp» in den östlichen Churfürsten, einem der Forschungsgebiete der AGS. Bei der systematischen Karstforschung werde ein Gebiet lückenlos nach Höhlen abgesehen, alle «Löcher», die länger als zehn Meter sind, werden bearbeitet, Zonen mit Buchstaben bezeichnet, die Höhlen nummeriert. «Unter einem unscheinbaren Eingang können Höhlen von mehreren Kilometer Länge und einigen hundert Metern Tiefe liegen», berichtet Stünzi und weiss von Phänomenen wie der Entstehung von Ringformationen zu erzählen, die bis heute unerklärlich sind.

Dem Vermessen und Zeichnen von Höhlenplänen gilt Stünzis besondere Leidenschaft, insgesamt 130 Pläne fertigte er an. Früher arbeitete man mit Messband, Klinometer und Kompass, die Ergebnisse wurden auf Millimeterpapier übertragen. Heute hat sich die digitale Vermessung mit Laser-Entfernungsmessern etabliert, die Daten werden per Bluetooth an einen Taschencomputer weitergeleitet. Die fotografische Dokumentation ist ein weiterer wichtiger Bestandteil.

Fitness und Teamarbeit

«Höhlenforschung ist Teamarbeit, man darf keine Höhle alleine befahren», betont Stünzi. Die Mitglieder der AGS stammen aus den verschiedensten Berufen und haben unterschiedliche Neigungen: «Die einen lieben den Vorstoss und das Einrichten von vertikalen Schächten mit Seilen, andere sind



Hans Stünzi im April 2023 in der Gomèse-Höhle in Mathenay, einer französischen Gemeinde im Département Jura. Foto: Mirjam Widmer

die Mitarbeit an Fachbüchern einen Namen gemacht. Er verantwortete über zwei Jahrzehnte die Redaktion der Clubzeitschrift und ist seit 2014 Webmaster. Mit Höhlenführungen bei Rägicamps brachte er Kindern sein faszinierendes Hobby näher. Dem Alter und der Gesundheit geschuldet, habe er sich aus der aktiven Höhlenforschung etwas zurückgezogen. «Bis zehn Meter kann ich mich aber noch abseilen», räumt er ein. Als einen Höhepunkt des Jubiläumsjahres richtet die ASG die Herbsttagung des Dachverbands SGH am 21. und 22. September in Wildhaus am Fusse der Gamsalp aus. Für den zweiten Tag organisiert Stünzi sieben Exkursionen, auch wenn er kurz nach einer Knieoperation nicht teilnimmt. «Mir macht es einfach Spass, etwas auf die Beine zu stellen», erklärt er seine Motivation.

Einsatz für Wald und Wanderwege

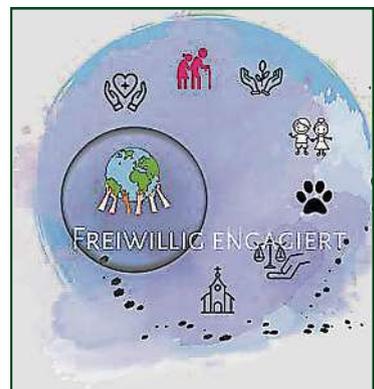
Für sein Engagement für die AGS wurde der 75-Jährige im Juni für die Auszeichnung «Ehrenamtlicher des Jahres» vom Verein RägiVereint nominiert. «Damit hatte ich nicht gerechnet», gibt er bescheiden zu. Doch setzt er sich noch in zwei weiteren Vereinen mit Leidenschaft für die Gemeinschaft ein. Im Naturschutzverein Regensdorf amtierte er etliche Jahre als Kassier und fungiert auch dort als Webmaster. Seit 2015 widmet er sich als Projektleiter mit grossem Erfolg der Neophytenbekämpfung im Regensdorfer Gubristwald (der «Furttaler» berichtete in der letzten Ausgabe).

Seit seiner Pensionierung verantwortet er zudem als Kreisleiter des Vereins Zürcher Wanderwege mit zehn Ortsmitarbeitern die Signalisierung von rund 150 Kilometern von Rüm- lang bis Otelfingen inklusive Regensberg. Meist habe er auf seinen Kontrollgängen selbst die Baumschere dabei, um Schilder freizuschneiden, dafür bekomme er unterwegs oftmals ein «Danke» zu hören. «Es ist lässig, etwas zu tun, das von den Menschen geschätzt wird.» Und als wäre das nicht genug, findet Stünzi jeden Tag noch die Zeit, zwei Stunden Klavier zu üben. «Ich kann doch nicht einfach Däumchen drehen», sagt er und lacht.

Weitere Informationen unter agsr.ch, nvregensdorf.ch und zuercher-wanderwege.ch

Ehrenamtliches Engagement

Ehrenamtliches Engagement ist ein wichtiger Pfeiler der Gesellschaft. Rund ein Drittel der erwachsenen Bevölkerung in der Schweiz engagiert sich freiwillig in den verschiedensten Bereichen. Der «Furttaler» stellt in loser Folge ehrenamtlich engagierte Personen vor.



körperlich und mental fähig, sich durch engste Stellen zu quetschen.» Bei der regelmässig geübten Höhlenrettung sei Fitness gefragt und erste Hilfe leisten zu können, elementar: «Wir müssen viel vorsichtiger als Bergsteiger sein, bei uns kommt nicht einfach die Rega.» Ein Steinschlag sei die grösste Gefahr, einen Unfall habe es in der 50-jährigen Vereinsgeschichte jedoch nie gegeben.

Stünzi wirkte 21 Jahre als Forschungs- koordinator in der AGS, die auch für den Höhlenschutz in vier Kantonen zuständig ist. Seine technischen Kenntnisse sowie die wissenschaftlichen Aspekte der Höhlenkunde vermittelte er in Vorträgen am monatlichen Vereins- höck, ebenso referierte er an nationalen und internationalen Kongressen. Auch hat er sich als Koautor und durch